Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

№. 214. Freitag, den 14. September 1849.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das Post-Dampfschiff „Wladimir" muß bei seinen letzten vier diesjährigen Fahrten von Stettin nach Kronstadt (St. Petersburg) am 15. und 29. September und am 13. und 27. Oktober wegen des früheren Eintretens der Dunkelheit schon so zeitig von Stettin abgefertigt werden, daß Reisende, welche mit dem ersten Dampfwagenzuge aus Berlin in Stettin eintreffen, nicht mehr zur Mitfahrt angenommen werden können. Personen, die das genannte Schiff zu benutzen wünschen, werden daher wohl thun, von Berlin schon am Tage vorher mit dem letzten Dampfwagenzuge sich nach Stettin zu begeben.

Berlin, den 8. September 1849.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Das für den Dienst zwischen Stettin und St. Petersburg bestimmte Post-Dampfschiff „Preußischer Adler" muß, Behufs Reinigung des Bodens und Erneuerung des Anstrichs desselben, nach London gehen, und kann bei dieser Gelegenheit zur Beförderung von Reisenden und Frachtgütern benutzt werden. Die Abfahrt von Stettin wird am Donnerstag den 20. d. M. um 1 Uhr Nachmittags, mithin nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges aus Berlin, erfolgen, wogegen die Rückfahrt aus London etwa 10 Tage nach dem Eintreffen daselbst angetreten werden wird. Das Passagiergeld beträgt für die Tour von Stettin nach London oder von London nach Stettin 20 Thlr., wenn jedoch das Billet für die Hin- und Rückfahrt zugleich gelöst wird, zusammen nur 30 Thlr., excl. der Beköstigung. Für Kinder unter 12 Jahren ist die Hälfte zu entrichten. Die Schiffs-Restauration wird Speisen und Getränke gegen festgesetzte Preise verabreichen. Die Anmeldung der Reisenden in Stettin geschieht bei dem dortigen Ober-Post-Amte. — Anmeldungen von Fracht wird der Makler von Dadelsen in Stettin entgegen nehmen, welcher auch über die Frachtpreise und die sonstigen Bedingungen der Güterbeförderung Auskunft ertheilen wird.

Berlin, den 9ten September 1849.

General-Post-Amt.

Deutschland.

Stettin. Wenn man irgend einem Volke nachsagen kann, daß es vor lauter Zubereitungen und Winkelzügen nicht zur Hauptsache kommt, so gilt das auch vom Deutschen. Die Vorgänge der letzten Zeit sind der Beleg hierzu. Wir sind zu gründlich, wir halten uns zu lange bei dem Fundament auf, führen jahrelange Kämpfe um Principien, indessen läuft uns die Zeit unter den Händen weg, die Gelegenheit mit ihr, und wenn wir mit saurer Mühe ein Werk zu Stande gebracht haben, dann will es nicht mehr passen, die Dinge haben sich geändert, wir müssen von neuem anfangen. So geht es mit der Bildung der Verfassungen. Vor allem Disputiren und Revidiren kommen wir immer noch nicht zur Hauptsache; möchten wir uns hüten vor den Fehlern, die wir so oft gerügt haben. Noch sind wir nicht mit unsrer, der preußischen Constitution, zu Stande; der deutsche Einheitsstaat steht noch in der Geburt, wird von mancher Seite gehindert, scheel angesehen und für unmöglich gehalten. Er träte auch gewiß nicht ins Leben, wenn wie zur Zeit des heiligen römischen Reiches alle die kleinen und großen Interessen der kleinen und großen Fürsten, alle die begründeten oder eingebildeten Bedenken der Städte haarklein erwogen und zur Geltung gebracht werden sollten. Deutschland muß einen Vorkämpfer haben, einen Steuermann, der es durch die gefährlichen Strudel und Klippen des Particularismus und Egoismus hindurchleite; Einer muß Chorführer sein, sein Wort so deutlich und überzeugend, daß es die Andern ebenso unvernünftig, als unvortheilhaft erkennen, einer höhern Einsicht und Macht zu widerstreben. Auf dieses moralische „Muß" ist Preußens ganze deutsche Politik gebaut, und es wird sich, wenn die Sehnsucht der Nation nach Einheit keine eingebildete ist, hoffentlich nicht darin täuschen. Jedoch so bereitwillig auch ein Theil der Staaten dem Bunde sich anschließen will, so bleibt doch das alte deutsche Unwesen nicht aus, dieses Klüften und Spalten, dieses Absondern und Ausscheiden. Die einen wittern Anmaßung, Eroberungssucht und was sonst noch hinter Preußens Vorschläge, die andern fühlen sich in ihrer Freiheit beschränkt, noch andere mögen wohl beunruhigt sein durch die Vorstellung, daß sie aus dem gewohnten kleinlichen Treiben heraustreten und so den alten liebgewordenen Schlendrian aufgeben sollen. Wir sind der Meinung, wem es nicht gegeben ist, mit eigenem Geiste prüfend das Gute zu erkennen, zu ergreifen, der muß einen Vormund haben, und das Recht, einen solchen für diejenigen, welche spröde thun und sich sträuben, hätten wir um so eher, als jede Zögerung das Gute hindert, und jede Vereinzelung dem Ganzen schadet. Mit Genugthuung vernehmen wir, daß die drei Regierungen den noch fehlenden Staaten eine kurze peremtorische Frist zur Kundgebung ihrer Erklärung gesetzt haben. Was will es sagen, wenn der Coburger Landtag oder Homburg, oder Frankfurt Nein sagen und zaudern? Was kann es schaden, wenn selbst Würtemberg und Baiern hartnäckig auf Isolirung sinnen? Man wird sie ohne Sorge ihren Gang gehen lassen können; sie werden kommen und bitten zuletzt um das, was man ihnen anbietet, und sie zurückweisen. Kommt es aber endlich zur Berathung, so gebe Gott, daß unsre Brüder in einem neuen Geiste den Bau der Verfassung und bald vollenden. Was aber der größte Theil der Nation ersehnt, dem wird sich nicht ein Häuflein entziehen können.

Von der Saale, 9. September. Gestern wurde in Kösen ein Franzose arretirt, den man für einen Emissär der Pariser demokratisch-sozialen Propaganda hält. Ueberhaupt hat unsere Polizei wieder ein sehr scharfes Auge auf die Durchreisenden und Fremden, zu welchem Behufe sie besonders auf den Bahnhöfen seit kurzem bedeutend vertreten ist. — Die gegenwärtig an der Saale stationirten Truppenabtheilungen, darunter zahlreiche Landwehr aus Polnisch-Schlesien, soll nächstens ebenfalls nach dem Rheine aufbrechen.

München, 9. September. Bekanntlich wurde die Stadt Kemnath in der Nacht vom 13. Januar vorigen Jahres ein Raub der Flammen (62 Wohnhäuser und 31 Nebengebäude). Vorige Woche standen nun die Aufschlägersfrau Schäfer, die Botenfrau Gradl und deren Dienstmagd L. Schimmel von dort, des Verbrechens der Brandstiftung angeklagt, vor dem Schwurgerichte zu Regensburg und wurden nach 6tägiger Verhandlung als desselben schuldig erkannt, Letztere zum Tode mittelst Enthauptung, die ersteren Beiden zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt. (N. P. Z.)

München, 10. September. So eben ist der Landtag vom König eröffnet worden. Heute Vormittag begab sich der König mit dem großen Gefolge in die St. Michaelskirche, wo das Hochamt vom Erzbischof gehalten wurde. Der Zug nach und vor der Kirche war mit allem herkömmlichen Pomp ausgestattet und der König wurde vielfach von der Volksmenge begrüßt. Um zwei Uhr fuhr der König aus der Residenz nach dem Ständehause. Die regierende Königin und die Königin von Griechenland wohnten der Eröffnung bei. Der König wurde auf dem Hin- und Herwege aufgenommen, jedoch ohne besondern Enthusiasmus, der mehr im Ständesaale vor dem meistens sehr gewählten Publikum erschallte. Hier die

Thronrede:

Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete!

Der Landtag, welchen Ich heute eröffne, hat eben so inhaltsreiche als schwierige Aufgaben zu lösen.

Eine gewaltige geistige Bewegung hat seit dem Frühlinge des vorigen Jahres den größten Theil von Europa ergriffen, und wie in ganz Deutschland so auch in Baiern dem öffentlichen Leben des Volkes einen neuen Aufschwung gegeben. Freie Entwickelung im Innern und Kräftigung des Gesammtlandes nach Außen sind von den deutschen Fürsten und Volksstämmen als das Ziel gemeinschaftlicher Bestrebungen verkündigt worden. Unter dem Walten dieses Geistes habe Ich Meine Regierung angetreten, ihn zu bewahren, ist Mein fester Wille.

Aber in den edlen Drang der Begeisterung haben sich unreine Elemente gemischt, und leider vielfach, wenn auch vorübergehend, das Uebergewicht errungen. Leidenschaft und Verblendung haben die unwandelbaren Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung angegriffen; sie haben zum Verderben des Volkes zu kehren gesucht, was zum Wohle desselben begonnen war. Solchem frevelhaftem Beginnen mit starker Hand zu begegnen, ist heilige Pflicht der Regierung und Gesetzgebung. Getreu Meiner Ueberzeugung, daß die Freiheit nicht gedeihen kann, ohne Gesetz und Ordnung, bin Ich bestrebt, jener Pflicht zu genügen. Ich rechne dabei auf die Unterstützung der Vertreter Meines Volkes.

Für alle Richtungen unseres Staatslebens hat das vergangene Jahr neue Keime zu reicher Entwickelung gelegt. Aufgabe dieses Landtages ist es, sie von dem umwuchernden Unkraute zu befreien, und durch besonnene Pflege ihr Gedeihen zu sichern.

Vor Allem fühlt das deutsche Volk das Bedürfniß nach einer neuen Gesammtverfassung, in welcher es sich als Eine Nation erkennen und geltend machen könne. Ich theile dieses Gefühl und halte an dem Gedanken fest, daß die neue Verfassung alle deutschen Stämme in freier Gliederung, ohne Bevorzugung einzelner, umfassen muß, wenn sie segensreich wirken soll. So schwierig auch die Lösung dieser höchsten Aufgabe ist, der uneigennützigen Hingebung Aller wird sie gelingen. Die in den jüngsten Tagen begründete Aussicht auf Bildung einer provisorischen Centralgewalt von allgemein anerkannter Wirksamkeit begrüße Ich freudig als den ersten wichtigen Schritt zum Ziele.

Meine Regierung wird den Kammern sofort die vollständigsten Auf-

— Vom 4ten Ulanen-Regiment sind die 3te und 4te Escadron am 30. August nach 1¼jähriger Abwesenheit nach Treptow a. R. zurückgekehrt und sind von den dortigen Einwohnern freudig empfangen worden. Das Regiment stand mit denselben immer im besten Verhältniß.

— Das Dampfschiff der Adler wird, um seine Reinigung in den Drydocks zu bewirken, am nächsten Donnerstage auf 14 Tage nach London Es erbietet sich zur Mitnahme von Passagieren und Frachtgut; jene zahlen 30 Thlr. für die Hin- und Rückreise, die etwa 3 Tage jedesmal dauert, und können auch in London auf dem Schiffe logiren.

— Reichenbach in Schlesien, den 10. September. Der berüchtigte Graf Reichenbach von Walddorf, welcher, um sich dem Vaterlande zu erhalten, die Freiheitskämpfe in Baden und Ungarn vermied, hielt sich seit lange, um seinen vielen Gläubigern fern zu sein, auf einem Gute auf, wo manche Leute seiner Art unter dem Schutze einer demokratischen Dame, die dort den Pantoffel führt, Unterkommen finden. Einer seiner Manichäer war jedoch hartherzig genug, sich einen Verhaftsbefehl in Ratibor zu erwirken, er fand die Fährte, und heute Morgen ward der Mann der Freiheit in's Stockhaus nach Reichenbach abgeführt. Sollten böse Reactionäre auf Activa eine Forderung an Graf R. an sich bringen, und ihn darauf fernerhin sitzen lassen wollen, so wäre jetzt eine günstige Gelegenheit vorhanden. (N. Pr. Ztg.)

— Ein Berliner Calabrese wollte einen Schornsteinfegerjungen, der ihm begegnete, necken und fragte ihn mit Bezug auf sein schwarzes Aussehen: „Junge, um wen trauerst du denn?" — „Um Ihren Verstand, der gestorben ist", war die prompte Antwort des kleinen Rauchfängers.

Rees, 8. September. Vor etwa sieben Wochen kam ein reicher Engländer Namens Arlington, der sich durch sene Gewandheit im Sprechen der deutschen und französischen Sprache auszeichnete, nachdem er einige Wochen zuvor in Cleve gelebt hatte, zufällig hier in der Nähe in einen Gasthof, wo gerade Tanzschule gehalten wurde. Er sah dort die schöne Tochter eines niederen Beamten, verliebte sich in sie und feierte nach 3 Tagen seine Verlobung. Am 15. September sollte die Hochzeit sein. Zu dem Ende bemühte sich der vornehme Bräutigam, ein hübsches Landgut zu kaufen, um da sein Paradies zu gründen. Ein Gutsbesitzer in W. forderte für das seinige 24,000 Thlr., der Käufer bot 22,000. Indessen beeilte er sich nicht sehr mit dem Abschluß des Handels, er reiste aber öfter nach W., kaufte der Braut kostbare Geschenke und genoß immer im Gasthofe wohnend und trotz des gepriesenen Reichthums einfach lebend, des süßen Liebesglückes. — Gestern plötzlich ist dasselbe bitter zerstört worden: der reiche Engländer scheint sich in einen gewöhnlichen Industrieritter verwandelt zu haben; er wurde geschlossen nach Wesel geführt, und nun hat alle Welt an ihn zu fordern. (Rh. W. Z.)

— In Californien ist bereits die Anlage zu 15 neuen Städten gelegt. Verschiedene Briefe daher enthalten die Bestätigung der längst bekannten Dinge über den Goldreichthum, das Anstrengende der Arbeit, den Mangel an gesetzlichen Behörden und Besteuerungen, theure Wohnnugen u. s. w. Allgemein wird jedoch versichert, daß die gesetzlose Selbstregierung keineswegs zu Mord, Raub ꝛc. geführt habe, im Gegentheil wird die Sicherheit der Person und des Eigenthums sehr gerühmt. Ein Brief vom Jubastrom giebt allerlei Einzelnheiten über die natürliche Beschaffenheit seiner Umgebung. Das Interessanteste daraus ist die Erwähnung von Indianern, die da einheimisch sind. Dieselben theilen sich in verschiedene Stämme, welche jeder seine besondere Sprache haben. Sie sprechen von einem guten Geist, dessen Diener der Adler, von einem bösen, dessen Diener der Fuchs ist, und haben die Sitte, ihre Todten zu verbrennen; in dem Rauche steigt die Seele gen Himmel.

— Man giebt fast alle Hoffnung auf, daß Sir John Franklin, der unerschrockene Nordpolfahrer, noch unter der Zahl der Lebendigen sei. Nach den neuesten Berichten aus Montreal war Sir G. Simon von seiner Inspectionsreise durch die Territorien der Hudsonsbay und die nordwestlichen Niederlassungen zurück, ohne daß er irgend welche Spur von dem Schicksale Franklin's und seiner Gefährten aufgefunden hätte. Auch war Sir J. Richardson bereits auf dem Rückwege aus der Eisregion begriffen und wurde im September schon zu Montreal zurück erwartet. Unter Dr. Rae's Leitung wird aber während des Sommers noch nach dem Vermißten nachgeforscht.

Zur Statistik Preußens.

Den preußischen Kammern ist mit dem Entwurf der Gemeinde-Ordnung ein Verzeichniß der Städte Preußens mit der genauen Angabe der Einwohner-Zahl übergeben worden, wie sie sich bei der letzten Zählung am Ende des Jahres 1846 herausgestellt hat. Es ist dabei nur die Civil-Bevölkerung gerechnet. Danach war die Reihenfolge der preußischen Städte nach ihrer Einwohner-Zahl zu der angegebenen Zeit bis zu 10,000 herab die folgende:

Städte.	Einwohner.	Städte.	Einwohner.
Berlin	398,308	Quedlinburg	13,851
Breslau	106,687	Naumburg	13,553
Köln	85,442	Mühlhausen	13,437
Königsberg	70,195	Nordhausen	13,391
Danzig	60,577	Tilsit	12,582
Magdeburg	49,753	Eupen	12,473
Aachen	47,518	Remscheid	12,454
Stettin	41,293	Greifswald	12,241
Elberfeld	38,243	Stargard	12,145
Posen	38,027	Wesel	12,092
Barmen	34,924	Glogau	12,087
Crefeld	33,525	Neisse	11,968
Halle	32,134	Prenzlau	11,905
Potsdam	30,233	Brieg	11,887
Frankfurt a. d. Oder	28,481	Merscheid	11,789
Erfurt	26,678	Höhscheid	11,789
Düsseldorf	23,740	Landsberg	11,671
Elbing	22,020	Zeitz	11,521
Münster	21,242	Iserlohn	11,295
Coblenz	19,475	Guben	10,985
Halberstadt	18,462	Schweidnitz	10,905
Görlitz	17,455	Merseburg	10,811
Trier	16,973	Aschersleben	10,803
Stralsund	16,912	Grünberg	10,672
Bonn	16,356	Minden	10,670
Brandenburg	16,259	Thorn	10,473
Burg	14,401	Mühlheim a. d. Ruhr	10,162
Liegnitz	14,080		

Getreide-Berichte.

Berlin, 13 Septbr.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 47—53 Thlr.

Roggen, in loco und schwimmend 23½—26 Thlr., pro Septbr—Oktbr. 24½ Thlr. Br., 24 G, pro Oktbr.—Novbr. 24⅔ Thlr. Br., 24½ bez., pro Novbr.—Dezbr. 25 Thlr. Br, pro Frühjahr 26½ Thlr. Br, 26¼ bez., 26 G.

Gerste, große, in loco 23—25 Thlr., kleine 17—18 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 14½—15 Thlr., pro Septbr.—Oktbr. für 48pfünd. 14 Thlr, für 50pfünd. 15 Thlr. Br, pro Frühjahr für 48pfünd. 16 Thlr. Br., für 50pfd 16½ Thlr. Br.

Rüböl, in loco und pro Septbr 14¼ Thlr. Br, 14⅛ a ⅙ G., pro Septbr.-Oktbr. 14⅙ u. 14⅛ Thlr. verk., 14⅛ G., pro Oktbr.—Novbr. 14 Thlr. Br., 13 11/12 bez., 13⅞ G. pro Novbr.—Dezbr. 13⅞ Thlr. Br., 13⅚ bez., 13¾ G., pro Dezbr.—Janr. 13⅚ Thlr. Br., 13¾ G., pro Janr—Febr. 13¾ Thlr. Br., 13⅔ G., pro Febr.—März und pro März—April 13⅔ Thlr. Br., 13 7/12 bez. u. G., pro April—Mai 13 7/12 Thlr. bez. u. Br., 13½ G.

Leinöl, in loco 11½ Thlr. bez., auf Lieferung pro Septbr.—Oktbr. 11½ Thlr. Br. u. G.

Spiritus, in loco ohne Faß 15 Thlr. bez., mit Faß 14⅔ Thlr. Br., 14½ G, pro Septbr—Oktbr. 14 7/12 Thlr. Br., 14½ bez. u. G., pro Oktbr.—Novbr.—Dezbr. 14⅓ Thlr. Br., und pro Frühjahr 15⅓ Thlr. Br., 15¼ G.

Berliner Börse vom 13. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	106⅜	105⅞		Pomm. Pfdbr.	3½	96½	—	
St. Schuld-Sch.	3½	—	88		Kur-&Nm.do.	3½	96¾	96¼	
Seeh. Präm-Sch.	—	101¾	—		Schles. do.	3½	—	94⅛	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	84¼		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	—	103¼		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	98½	97½	
Westpr. Pfdbr.	3½	90¼	—						
Grosh. Posen do.	4	—	99½		Friedrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	
do. do.	3½	89⅜	—		And. Gldm. a 5 tlr.	—	12¾	12¼	
Ostpr. Pfandbr.	3½	95	94½		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	—	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	—	80¾	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	—	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas.	3½	—	—	
do. do. 5 A.	4	89¼	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	109½	—		Holl. 2½ o/o Int.	2½	—	—	
do. Poln. Schatz O.	4	81½	81		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	34	—	
do. do. Cert. L. A.	5	92	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	18	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	18¼	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	89a½ bz u.G.	Berl-Anhalt	4	91½ G.
do. Hamburg	4	—	72 bz.	do. Hamburg	4½	97½ bz.
do. Stettin-Stargard	4	—	100 G	do. Potsd.-Magd.	4	89¾ G.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	60¾a61¼bz uG.	do. do	5	99¾ G.
Magd.-Halberstadt	4	7	—	do. Stettiner	5	104½ bz.u.G.
do. Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	2	65½ bz.	Halle-Thüringer	4½	95¾ G
Cöln-Minden	3½	—	93 bz.uG.	Cöln-Minden	4½	99 bz.
do. Aachen	4	5	50⅛ B.	Rhein. v Staat gar.	3½	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	5	—	66 B.	do. Stamm-Prior.	4	80 B.
Steele-Vohwinkel	4	—	36½ B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	3½	—	83¼ bz.u.G.	Niederschl.-Märkisch.	4	91½ B.
do. Zweigbahn	4	—	—	do. do.	5	102 bz.u.G.
Oberschles. Litr. A.	3½	6⅛	105½ bz.uG.	do. III. Serie.	5	100 bz.
do. Litr. B.	3½	6⅛	102 G.	do. Zweigbahn	4½	76 bz.
Cosel-Oderberg	4	—	—	do. do.	5	84½ G.
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	57½ bz	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	56 B.	Steele-Vohwinkel	5	91 G.
Stargard-Posen	3½	—	83¼a83½ bz.uG.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	99 B.
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90		Mecklenburger	4	36½ B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	48¾ a 49⅛ bz.			

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13	332,12'''	333,21'''	333,20'''
Thermometer nach Réaumur.	13	+ 8,5°	+ 12,6°	+ 9,5°

Beilage.

schlüsse über den gegenwärtigen Stand der deutschen Verfassungsangelegenheit und über ihr Verhalten in derselben geben.

Die baierische Verfassung hat bereits mehrfache Abänderungen erfahren: andere sind nothwendig, damit Baiern in der neuen Zeit seine alte Kräft bewähre. Eine Revision der Verfassung wird Ihnen vorgelegt werden. Sie soll die von der Nationalversammlung als Grundrechte des deutschen Volkes bezeichneten Prinzipien im Sinne der Regierungsvorlagen vom 18. Mai dieses Jahres zur Geltung bringen.

Diejenigen Gesetzgebungsgegenstände, welche bereits an die vorigen Kammern gebracht waren, aber leider unerledigt geblieben sind, werden Ihrer Berathung unterstellt werden. Andere, namentlich die bereits angekündigten Gesetzes-Vorlagen, werden folgen.

Einen wichtigen Gegenstand Ihrer Berathungen wird der ebenfalls schon dem letzten Landtage übergebene Staatshaushaltungsplan bilden. Einige durch die veränderten Verhältnisse nothwendig gewordene Nachträge werden Ihnen vorgelegt werden.

Es ist Mein Wille, daß der ganze Staatshaushalt mit rückhaltsloser Offenheit den Vertretern des Volkes kund gegeben, und daß alle Sorgfalt Meiner Regierung darauf gerichtet werde, die Lasten des Volkes durch Sparsamkeit und Ordnung zu mäßigen.

Die Zeitverhältnisse haben außerordentliche Ausgaben unvermeidlich gemacht: gleichwohl werden nur geringe außerordentliche Hülfen in Anspruch zu nehmen sein.

Den gemeinschaftlichen Bemühungen der Regierung und Volksvertretung wird es gelingen, den Bedürfnissen des Augenblicks ohne neue Belastung der Steuerpflichtigen zu genügen.

In mehreren Theilen des Königreiches hat die politische Bewegung zu Meinem tiefen Schmerze die Bahn des Gesetzes verlassen und zu Verbrechen geführt. Die gesetzliche Macht hat die Ordnung hergestellt; die Rechtspflege übt ihr unabhängiges Amt. Ich weiß aber sehr wohl die Verführten und Verblendeten von den Verführern und Böswilligen zu unterscheiden. Sie werden Mir Ihre Mitwirkung nicht versagen, wenn Ich dem Zuge Meines Herzens folge.

Den betrübenden Erscheinungen gegenüber fehlt es nicht an erhebenden Erfahrungen. Die große Mehrzahl des bairischen Volkes hat seine Anhänglichkeit an die Verfassung bewährt, und auf Meinen jüngsten Reisen sind Mir allenthalben die wohlthuendsten Beweise treuer Ergebenheit und inniger Zuneigung geworden, die Ich in dankbarem Herzen bewahren werde.

Das Wohl des Volkes ist das Ziel Meines Strebens. Lassen Sie Uns nach befestigter Ordnung auf dem Wege des Friedens gemeinschaftlich dafür wirken. Dann wird der Segen des Allmächtigen Unsere Bemühungen krönen!

Augsburg, 9. September. Die Allgemeine Zeitung schreibt: Sicherem Vernehmen nach wird die ganze Bahnstrecke von hier (resp. München) nach Nürnberg am 25. September eröffnet und dem Verkehr übergeben werden.

Nürnberg, 5. September. Am 27., 28. und 29. d. Mts. wird die zweite deutsche Lehrerversammlung auf Veranlassung des Vororts Dresden und des hiesigen Central-Lehrervereins in Nürnberg abgehalten werden. Die nöthigen Vorkehrungen zu einem entsprechenden Empfang und zu guter Bewirthung der hierher kommenden deutschen Lehrer, Gymnasial- und Real-Lehrer, Professoren, Schulfreunde 2c. sind bereits getroffen. Wir hören, daß nicht blos schon viele Hunderte aus Baiern, Württemberg, Sachsen 2c. ihre Ankunft zu dieser Versammlung angezeigt haben, sondern daß auch der allverehrte Pädagog Dr. Diesterweg aus Berlin, sowie Curtmann, Mayer, Scholz 2c. an den Berathungen Theil nehmen sollen. Das Anmeldebüreau ist in der Nähe des Rathhauses, in einem Schul-Lokal und zum Berathungssaal wurde mit großer Bereitwilligkeit des hiesigen Magistrats die Katharinen-Kirche hergegeben. (Const.Z.)

Von der würtembergischen Grenze, 7. September. Bei einer gestern in Winterlingen, K. würtemb. O.-A. Balingen, ausgebrochenen Feuersbrunst, die zwei zusammengebaute Wohnungen in Asche legte, und durch die Strohdächer zweier andern ziemlich entfernt stehenden Häuser sich weiter zu verbreiten drohte, haben sich die in den Grenzorten stationirten preußischen Truppenabtheilungen durch kräftige und ausharrende Hülfeleistung besonders ausgezeichnet. Als dieselben letzten Sonnabend in ihre gegenwärtigen Stationen einrückten, war ihnen zwar streng untersagt worden, die würtembergische Grenze zu überschreiten, allein das höhere Gebot thätiger Menschenliebe hieß für den vorliegenden Fall die Befehlshaber ihr eigenes Verbot zurückzunehmen. (Voss. Z.)

Rastatt, 9. September. In den letzten Tagen haben zahlreiche Entlassungen unter den Gefangenen statt gefunden, nachdem endlich die Anzahl der Untersuchungs-Kommissionen vermehrt worden war, und demgemäß die Ausscheidung der am wenigsten Schuldigen nun schneller von Statten geht. In gleicher Weise wäre eine Vermehrung des ärztlichen Personals sehr wünschenswerth, indem eine genügende Verpflegung der Kranken bis jetzt nicht erzielt werden konnte, wegen der großen Anzahl derselben, die immer den Stand von etwa 1000 Mann festhält. — Gestern war der General v. d. Gröben auf einige Stunden hier. Da durch seine Verwendung und Vermittelung während der Belagerung die hiesigen Klosterfrauen noch glücklich aus der Festung ins Hauptquartier Kuppenheim entkommen waren, um von dort sich ins Straßburger Kloster zu begeben, so erregte es bei denselben eine große Freude, als er gestern während seiner kurzen Anwesenheit auch im Kloster einkehrte und sich auf seine gewohnte herzliche und höchst einnehmende Weise mit den Frauen unterhielt. (D. Z.)

Frankfurt, 9. September. Unter den Personen, welche von dem Reichsverweser seit seiner Rückkehr empfangen wurden, befindet sich auch Heinrich v. Gagern.

Frankfurt a. M., 11. September. Dem vielfach verbreiteten und in mehreren Zeitungen enthaltenen Gerüchte, als hätte der Reichminister-Präsident und Kriegsminister, Prinz A. v. Wittgenstein, seine Demission vom Erzherzog-Reichsverweser verlangt und erhalten, können wir auf das Bestimmteste widersprechen, da solches jeder Begründung ermangelt. (Const.Z.)

Altona, 11. September. Herr v. Krogh theilt dem „Alt. Merk." von Gravenstein aus Folgendes mit: „Die Schanzen und Batterieen zu Düppel, welche die deutschen Truppen durch mehrmonatliche Arbeit haben entstehen lassen und mit ihrem Blute vertheidigt haben, die Schanzen, für welche der schleswig-holsteinische Staat mit Freuden die größten pekuniairen Opfer gebracht hat, die Schanzen sage ich, sind nicht mehr. Als die Reichstruppen das Land verließen, habe ich in Vereinigung mit dem Polizeimeister Mudderspach die Bewachung der Schanzen übernommen und hat die Statthalterschaft uns zu dem Behuf 44 Gensdarmen zur Disposition gestellt. Die neue Landesregierung hat uns die Gensdarmen genommen, wir haben daher die Bewachung aufgeben müssen. Jetzt hat man von Sonderburg aus Alles zerstört, Blockhäuser, Pallisaden, Bettungen, Glühöfen, Alles ist verschwunden, Alles ein Raub der Flammen. Ich komme eben daher und habe mit eigenen Augen gesehen, wie Matrosen mit dänischen Kokarden die Reste unserer Schanzen auf Wagen und Tragbahren nach Sonderburg schafften. Zwei Tage, nachdem die Gensdarmen die Schanzen verließen, war schon die Arbeit von tausend und aber tausend Armen vernichtet.

Schleswig, 8. September. Von gut unterrichteten Leuten erfahren wir über die Entstehung der Proklamation Friedrich VII., d. d. Schloß Christiansburg, den 27. August 1849, Folgendes: Der Text der Proklamation ist ursprünglich in einer viel krasseren Form von Kopenhagen aus dem Kammerherrn Tillisch zugestellt worden. Nachdem dieser die anstößigsten Stellen derselben polirt hatte, ward selbige dem Grafen Eulenburg in deutscher Sprache mitgetheilt, welcher seinerseits wieder mehrere seiner Meinung nach zu krasse Stellen wegstrich und derselben den Schlußpassus hinzufügte. Die so verbesserte Proklamation ist in dem Büreau des Herrn v. Tillisch in der bekannten verfälschten Weise ins Dänische übersetzt worden, wobei dem Herrn die Unkenntniß des Grafen Eulenburg in der dänischen Sprache zu Statten kam. Das solchergestalt zugestutzte Aktenstück ist dann, mit der Namens-Unterschrift des Königs versehen, gedruckt und zur Verbreitung mitgetheilt. (D.R.)

Schleswig, 10. September. In Eckernförde ist dem Zollamt der Befehl zugegangen, von den zu den Kriegsschiffen Christian VIII. und Gefion gehörigen Gegenständen nichts fortpassiren zu lassen; ob dieses auf Requisition irgend einer höheren Behörde, etwa der Centralgewalt, die bis jetzt ja noch formell über diesen Gegenstand zu bestimmen hatte, geschehen ist, hat man nicht in Erfahrung bringen können. Rechtmäßig müssen allerdings sämmtliche dazu gehörige Gegenstände aufbewahrt werden, um für die Zukunft der Gewalt überliefert zu werden, welcher diese Angelegenheit für das gesammte Deutschland übertragen werden wird.

Rendsburg, 10. September. Gestern wurde hier mit Bestimmtheit erzählt, daß Eulenburg und Hodges an ihre Regierungen geschrieben und um ihre Abberufung gebeten hätten.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. September. Die dänische Regierung hat unterm 8ten d. M. bekannt gemacht, daß während des Waffenstillstandes der Danebrog mit den schleswigschen Löwen im oberen Eck an der Stange die Flagge Schleswigs bilden dürfe. Doch ist es auch erlaubt, die Danebrogsflagge rein zu führen.

— Vom frühen Morgen an durchziehen Schaaren von Neugierigen die Straßen Kopenhagens, das nie früher hier gesehene Schauspiel der mit Flaggen und Blumenguirlanden geputzten Stadt zu genießen. Es findet nämlich diesen Nachmittag der festliche Empfang eines Theiles der Truppen (3 Bataillone und 2 Schwadronen Husaren) statt. Auf dem Altenmarkte sieht man eine sehr mesquine Tribüne für die Autoritäten, wo hingegen einige Privathäuser besser dekorirt sind. Das Theater ist skandinavisch in Flaggen gekleidet, vor dem Hotel des russischen Ministers wehen kolossale Orlogs-Danebrogsfahnen von Linienschiffen und Fregatten. (Const. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. September. Se. Majestät wird heute von Pillnitz erwartet. Von Komorn ist ein Kourier mit direkt an Se. Majestät adressirten Depeschen angekommen. So viel wir erfahren haben, erklärte die 16,000 Mann starke Garnison, sich durchaus nicht zu ergeben, wenn die von ihr gestellten (angeblich zurückgewiesenen) Bedingungen: Amnestie für Ungarn, der übergetretenen Offiziere 2c. nicht angenommen würden. Somit hat das Bombardement bereits begonnen. Die Insurgenten sind reichlich mit Wein und Lebensmitteln versehen. Am 7ten sind schon verwundete österreich. Soldaten von jener Gegend nach Preßburg gebracht worden. (Voss. Z.)

— Dem const. Blatt von Steyermark wird von Forstritz, 5. Sept. geschrieben: „Heute um 12¼ Uhr Mittags trat bei heiterem Himmel ein ziemlich heftiges, mit donnerähnlichem Getöse begleitetes Erdbeben ein."

— Der N. O. Z. schreibt man aus Teschen vom 7. Septbr.: Gestern Abend traf Görgey hier in Begleitung eines Kaiserl. Adjutanten ein; er kommt von Warschau, wo er dem russischen Kaiser vorgestellt worden ist (!); ein österreich. General, Andrassy, überbrachte ihm nach Krakau ein Kaiserliches Handbillet, worin der Kaiser dem Insurgentenchef kund thut, daß er ihm in Anbetracht seiner Reue seine Kaiserliche Gnade wieder zuwende.

Wien, 11. September. Große Bestürzung hat in Pesth die Verordnung hervorgerufen, nach welcher Allen, die nach dem 8. Oktober ein Amt unter der Rebellen-Regierung bekleidet haben, die Verpflichtung auferlegt wird, sich bei den aufgestellten Kriegsgerichten zu melden. Die Mehrzahl derselben hat sich schon ganz sicher gefühlt.

— Sämmtliche russische, in dem ungarischen Kriege verwendeten Truppen werden jenseits der russischen Grenze zurückgezogen, selbst diejenigen, welche bis jetzt in Galizien und Siebenbürgen gestanden haben, da die österreichische Regierung derselben nicht mehr bedarf.

— Die österreichische Regierung hat auf Grund bestehender Kartell-Verträge, welche sehr stricte lauten, und eines bisher nie verläugneten Herkommens von dem türkischen Gouvernement auf das entschiedenste verlangt, keinen Insurgenten mehr auf ihr Gebiet übertreten zu lassen und die bereits übergetretenen (worunter Dembinski, Kossuth, Perczel und Messaros) auszuliefern.

Bem und Guyon sind jetzt auch auf das türkische Gebiet übergetreten, so daß sämmtliche Chefs der ungarischen Insurrection sich jetzt in den Händen der Türken befinden. (C. C.)

Prag, 7. September Der Luftschiffer, Herr Kirsch, der gestern Nachmittags um fünf Uhr im Baumgarten mit dem Luftballon „Stadt Prag" aufstieg, hat sich zehn Minuten vor sieben Uhr bei Böhmischbrod wieder zur Erde niedergelassen, und kehrte noch denselben Abend mit einem Bauernwagen wieder nach Prag zurück. Die höchste Höhe, die er auf dieser Luftfahrt erreichte, war nach seiner Angabe 14,000 Fuß. Mehrmal war er in Luftschichten gekommen, in welchen die vollkommenste Windstille herrschte, so daß er bald Ballast auswerfen mußte, um höher, bald Gas

auslassen mußte, um tiefer zu steigen, und eine regere Luftschichte zu gewinnen. (Lloyd.)

Pesth, 6. September. Bis jetzt sind hier in dem Betrage von 1,580,176 fl. 35 kr. ungarische Geldzeichen verbrannt worden; das größte Kontingent lieferten die Fünfguldenstücke (45,298), das Geringste jene zu 1 Gulden (1315). (Schl.Ztg.)

Brody, 6. September. Vom 15. bis zum 22. l. Mts. werden 10 russische Kavallerie-Regimenter, die bis nun an der galizisch-ungarischen Grenze, in der Gegend von Stry, Bolechow und Dolina als Reserve aufgestellt waren, durch unsere Stadt nach Hause ziehen. Schon ist die Ankunft dieser Truppen offiziell angesagt, und es werden die nöthigen Vorkehrungen zu deren Empfange getroffen. So wäre also die russische Intervention faktisch zu Ende! (C.B.a.B.)

Marburg, 3. September. Gestern war ein Tag der allgemeinen Trauer für uns. Schon am Morgen strömte Schaar an Schaar in den Bahnhof, um die Trümmer der geborstenen Lokomotive „Mürz" (eines der ältesten von Norris) zu sehen, um aus den wie Halme zerknickten Stangen, den wie Fäden gebogenen Röhren, den halb Zoll dicken, wie Löschpapier zerfetzten Kesseltheilen auf die Gewalt der Explosion zu schließen. So viel wir nun aus ganz sicherer Quelle berichten, war die zu geringe Wassermenge im Kessel die Ursache des Unglückes, das bei der bekannten Geschicklichkeit des Betriebs-Ingenieurs Helmer, der zu den erprobtesten Maschinenlenkern gehörte, sonst gewiß nicht stattgefunden hätte. Die Schotterwagen waren im Tunnel noch angekoppelt, daher mehrere von den Taglöhnern verwundet und die mit einer Ausbesserung des Tunnels eben beschäftigten Maurer sammtlich (zum Glücke ohne besondere Beschädigungen) von ihren Gerüsten geschleudert wurden. Mittelst Separattrains kamen Nachmittags zur Leichenbegleitung der Verunglückten die Ingenieure und Arbeiter von der Graz-Mürzzuschlager Strecke hierher. Ueber dreitausend Menschen wogten vom Bahnhofe zum Kirchhofe, über tausend Wachslichter verbreiteten ihren düsteren Schimmer über die Trauermenge. Es war ein herzzerreißender Anblick: Die vier Särge, welche die zwei Ingenieure und zwei Heizer umschlossen, zogen unter dem Vortritte von neun Priestern der Stadt- und Vorstadtpfarre und Hrn. Pastor Biberauer langsam zum letzten Stationsplatze des Lebens. Dicht hinter selben folgten in zwei Wagen die Frauen und Kinder der verunglückten Ingenieure, untrennbar von den Särgen ihrer Lieben. (C. Bl. a. St.)

Schweiz.

Bern. 9. September. Tzschirner, früher Mitglied der provisorischen Regierung in Dresden, ist vom Ober-Gerichte in Liestal als Advokat förmlich patentirt worden und wird vor der Hand in Baselland bleiben. Sein ehemaliger College Todt war einige Tage in Bern, reiste aber bald wieder nach Zürich. Spatz aus der Pfalz ist mit seiner Frau in Bern angekommen und wird den Winter über hier bleiben. Dr. Höchster aus Elberfeld hat für das Winter-Halbjahr juristische Vorlesungen an der hiesigen Hochschule angekündigt. Blenker mit seiner Suite ist an den Genfer See gegangen, um dort einen Auswanderungs-Plan zur Reife zu bringen. Struve ist noch in Genf. Heinzen will auch auswandern. Da er aber nach der veröffentlichten Erklärung vollständig mittellos ist, so daß ihm und den Seinigen auch die kleinste Dislokation eine baare Unmöglichkeit ist, so fragt er öffentlich an, ob irgend Jemand bereit sei, ihm, behufs der Auswanderung nach Amerika, baldigst ein kleines Capital von 1- bis 2000 Thalern gegen gewöhnliche Zinsen vorstrecken zu wollen. (O.-P.-Z.)

Frankreich.

Paris, 10. September. Hr. v. Falloux, der Cultusminister, erklärt im Moniteur, daß er dem Briefe des Präsidenten Louis Napoleon seine Zustimmung nicht gegeben habe. — In Folge dieses öffentlichen Zerwürfnisses im Cabinette ist die Rente stark gefallen.

— Nach der Patrie wird der Kaiser von Oesterreich am 18. in Triest eintreffen, und dort der König von Neapel, der Erbprinz von Toskana und zwei Cardinäle, im Namen des Papstes, wenn dieser nicht selbst kommen könnte, mit dem jungen Monarchen zusammentreffen.

— Im Angesichte der drohenden Minister-Krisis haben sich mehrere Mitglieder des permanenten Ausschusses freiwillig in der National-Versammlung eingefunden. Der ganze Ausschuß wird, wie es heißt, am Mittwoch zusammentreten. Seit drei Tagen sind etwa 50 Vertreter aus den Provinzen angekommen, unter denen man auch die Herren Broglie, Thiers, Molé und Berryer nennt. Man kann sich zwar nicht verhehlen, daß eine Spaltung im Ministerium vorhanden ist; doch will man die Auflösung desselben nicht vor dem Zusammentritt der National-Versammlung erfolgen lassen.

— Mehrere Journale haben die Nachricht von der Abberufung des General Rostolan gegeben. Dieser General hat aber nach dem Empfang des Briefes des Präsidenten an den Obersten Ney selbst seine Entlassung gegeben. Man nennt General Levaillant, den General Randon oder gar den General Bedeau als seinen Nachfolger.

— Der General Oudinot ist in Paris eingetroffen.

— Die Idee einer durchaus gesetzlichen Revision der Verfassung scheint sich zu befestigen und Raum zu gewinnen. Auch der „Constitutionel", das Organ des Herrn Thiers, der doch sonst keine große Vorliebe für die jetzige Verfassung zeigt, spricht sich heute gelegentlich in demselben Sinne aus. Er greift nemlich das allgemeine Stimmrecht an (so fällt ein Götzenbild der Februar-Revolution nach dem andern), das nach ihm nicht über der Verfassung steht, sondern nur eine in dieser enthaltene und daher auch mit dieser abänderliche Bestimmung bildet, und hofft, mit der Revision der Verfassung auch eine Modifikation des Wahlgesetzes bewirken zu können.

— Man spricht sehr stark von der Erhebung des Exkönigs von Westphalen, Jerome Bonaparte, zur Marschallswürde von Frankreich. Eine im Moniteur der Armee dieser Tage veröffentlichte biographische Notiz über seine Laufbahn scheint als Vorläufer zu der Ernennung zu dienen. Jerome Bonaparte ist gegenwärtig der älteste unter den Generalen Frankreichs.

— Im Departement der oberen Pyrenäen wurde der Antrag eines Legitimisten, der Generalrath möge den Wunsch aussprechen, daß das Verbannungsdekret gegen Heinrich von Bourbon aufgehoben werde, nach einer sehr leidenschaftlichen Diskussion beseitigt.

Italien.

Rom, 1. September. General Rostolan hat dem Minister Savelli erklärt, daß er mit seinen Verhaftungen einhalten sollte, bis er ihm die Beweise der Schuld mitgetheilt. Der General stattete der Regierungs-Commission einen Besuch ab, sie ließ ihn durch einen Secretair erwiedern. Der General jagte ihn fort. Kommenden Tages stattete die Commission selbst den Besuch ab. Man kündigt eine neue spanische Expedition an. Die Spanier wollen in die Stadt, einige zeigten sich eines Abends an den Thoren, doch Rostolan ließ ihnen sagen, sie sollten fortgehen, sonst würde er sie mit Gewalt vertreiben. Als die Commission mit der Abreise drohte, sagte Rostolan: „Nun, reisen Sie." „„Wir werden nur auf Ihren förmlichen Befehl oder auf eine Zurückberufung von Seiten des Papstes abreisen"", war ihre Antwort. Rostolan schwieg. Die Regierung wünscht die Veröffentlichung des Berichts über die Kriegsbegebenheiten vor dem Beginn der Wahlen. Die Commission schiebt ihn auf, um sich besser aufzuklären. Die Akten der französischen Autoritäten, die bisher in dem nichtamtlichen Theil des Journals von Rom erschienen, erscheinen seit dem 1. September im amtlichen Theil. Man spricht von einem Wechsel in der Regierungs-Commission. Rostolan behauptet, in zwei Monaten würde Alles beendet sein. (Ital. Bl.)

Bologna, 4. September. Hier ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß der Papst endlich beschlossen habe, Gaeta zu verlassen und seine Residenz vorläufig in Portici aufzuschlagen.

— Italienische Blätter melden mit Bestimmtheit, daß, kraft einem zwischen Oesterreich und Toskana abgeschlossenen Vertrage, das Großherzogthum Toskana zehn Jahre lang eine österreichische Besatzung von 10,000 Mann erhalten und das toskanische Armee-Corps demnach aufgelöst werden soll. (Lloyd.)

Turin, 31. September. Ein Genueser Blatt enthält folgende romantische Erzählung von dem Condottiere Garibaldi. Garibaldi warf sich auf der Giudecca in ein offenes Boot und entkam nach unerhörten Anstrengungen den österreichischen Kreuzern und rettete sich zu den gastfreien Montenegrinern, die ihn sogleich zu ihrem Häuptling wählten. Dort fand er auch seine so oft todtgesagte Gattin wieder, die an der Küste von Fusine einen Knaben geboren, den sie Tristaccio (etwa Schmerzenreich!) genannt hat. Der junge Schmerzenreich erhält von den freien Fischern dort, den Söhnen der unbezwinglichen Adria, eine sehr anständige Erziehung!

Spanien.

Madrid, 4. September. Der General Cordova, Chef der italienischen Expeditionstruppen, hat seine Entlassung als General-Inspektor der Infanterie gegeben. Man glaubt, der Kriegsminister habe ihm dies unter den Fuß gegeben, damit diese Häufung von Aemtern aufhöre. Der General Odonnel wird wahrscheinlich diese Stellung erhalten.

— Die spanische Regierung wird eine Verstärkung von 5000 Mann Soldaten nach Cuba senden, um sich gegen die Expedition in Vertheidigung zu setzen, welche, ungeachtet der Proclamation des Präsidenten Taylor, sich in den Vereinigten Staaten vorbereitet. Da jedoch die Zahl der Schiffe der spanischen Flotte nicht hinreichend ist, so wird man Handelsschiffe zum Transport der Truppen nehmen. General Roncali hat Befehl erhalten, Cuba im Fall eines Angriffes energisch zu vertheidigen.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. September. Das heute Nachmittags 3 Uhr erfolgte Ableben des Großfürsten Michael, Bruders Sr. Majestät unsers Kaisers, setzt das Land in tiefe Trauer, und wird der Hintritt dieses erlauchten Mannes, als eines der edelsten, vortrefflichsten Menschen, allgemein tief bedauert. Er starb an den Folgen eines Schlagflusses, von welchem er bereits in früherer Zeit einen Anfall gehabt haben soll.

— Vom 10. September. Gestern Abends 10½ Uhr ist der Kaiser in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Orlow nach Petersburg zurückgereist. — Der General-Adjutant Fürst Gorczakow, Mitglied des Administrationsrathes des Königreichs Polen, General-Kriegsgouverneur von Warschau und Chef des Generalstabes der aktiven Armee ist aus Ungarn zurückgekehrt. (Schles. Z.)

Asien.

Beirut. 20. August. „Herr Montefiore ist, von Damaskus zurückkehrend, von hier mit dem französischen Postdampfboot nach London abgereist. Er hat in Damaskus etwa 15,000 fl. für die dortigen israelitischen Armen gespendet, womit man dort aber nicht zufrieden ist, da man hoffte, daß das Resultat seiner Anwesenheit die Gründung eines Hospitals und einiger Schulen sein werde. Montefiore's Wunsch, zum Nassi (Fürsten — in der alten Bedeutung dieses Wortes —) der israelitischen Gemeinden in dem gelobten Lande ernannt zu werden, ist nicht in Erfüllung gegangen." (Lloyd.)

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 12. September. Bei dem Aufstande in Baden haben sich, so viel bekannt, nur zwei Pommern betheiligt, nämlich ein Hülfslehrer des hiesigen Gymnasiums, Namens Brunnemann; derselbe hält sich jetzt in Bern auf und soll an dem dortigen Gymnasium angestellt sein. Ferner Kaufmann Louis Droß aus Fiddichow, welcher in Landau gefangen genommen, sich jetzt auf dem Transport nach Schwedt befindet. Derselbe hat jedoch an dem Kampfe selbst nicht Theil genommen, sondern nach seinen eigenen Briefen sich stets außer Schußweite gehalten.

— Der Betrieb der Brennereien und Brauereien in Pommern im Jahre 1848 hat ein günstiges Resultat ergeben. Es waren nämlich im Betriebe im Jahre 1847: 296 und im Jahre 1848 303 Brennereien. Die Rein-Einnahme an Branntweinsteuer betrug 1847: 366,808 Thlr., 1848: 529,016 Thlr., und pro Kopf der Bevölkerung 1847: 9 Sgr. 5½ Pf., 1848: 13 Sgr. 7½ Pf. Eben so waren im Betriebe im Jahre 1847: 315 und im Jahre 1848: 301 Brauereien. Die Steuer betrug 1847: 33,355 Thlr., 1848: 37,746 Thlr. 13¾ Sgr., oder pro Kopf 1847: 11 Pf. 1848: 1 Sgr. ⅖ Pf.

Stettin, 14. September. Der Fürst Czartorysky aus Dresden ist hier eingetroffen.

Beilage zu No. 214 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Freitag, den 14. September 1849.

Deutschland.

Berlin, 12. September. In Charlottenburg war gestern zur Tafel des Königs unter mehreren fremden Offizieren der schleswig-holsteinische Oberstlieutenant v. Stückrath und Herr v. Persigny, Adjutanten des Präsidenten der französischen Republik. Herr v. Persigny soll einen sehr günstigen Eindruck bei allen Personen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, zurückgelassen haben. Mit großer Sachkenntniß sprach er sich über das Manövriren unserer Truppen aus, und zollte namentlich den Leistungen der Kavallerie seine volle Anerkennung.

— Behufs der Herstellung der Eisenbahn-Linie innerhalb der Stadtgrenze von Königsberg und der Anlegung des Bahnhofes ist der Ingenieur-Oberst von Wangenheim von Berlin in Königsberg eingetroffen, und wird der Regierungs-Baurath Wiebe von Danzig erwartet. (Const. Z.)

Berlin, 13. September. Heute besuchte Ihre Königliche Hoheit die Frau Fürstin von Liegnitz die Gewerbe-Ausstellung, nahm dieselbe vollständig in Augenschein, und ließ viele Gegenstände zum Ankauf notiren. (C. B.)

— Die Petition des Herausgebers eines Lokalblattes in Wolgast hat der Ersten Kammer Veranlassung gegeben, durch ihre Petitions-Commission die Frage wegen des Verhältnisses der Zeitungs- und Intelligenzblatt-Privilegien zum Grundsatz der Preßfreiheit in Erwägung zu ziehen. Das Resultat der darüber gepflogenen Erörterungen ist die Erklärung der Commission: der Kammer stehe in Betreff dieser Frage keine Competenz zu. — Eine Reihe von Amnestiegesuchen, welche derselben Commission zur Prüfung übergeben waren, hat diese nicht zu befürworten beschlossen, da sie der Ansicht ist, „daß die Beantragung einer Amnestie für politische Vergehen zur Zeit nicht angemessen sein würde." (C. B.)

— Als am verwichenen Sonntage der Bahnzug von Magdeburg im Anzuge war, verlor bei Schöneberg (unweit Berlin) ein dem Anschein nach betrunkener halberstädter Eisenbahnbeamter seine Kopfbedeckung. Er stieg, dieselbe aufzunehmen, vom Wagen, fiel aber, und verletzte sich so erheblich, daß er zur Charité gebracht werden mußte.

— Der französische Kabinets-Kourier Fleury ist von Paris hier angekommen.

— Herr von Rönne, welcher erst vor nicht langer Zeit als preußischer Gesandter nach Nordamerika abging, ist bereits von dort wieder abberufen. Als Ursache dieser Maßregel hört man unter andern angeben, daß Herr von Rönne ohne vorherige Anfrage bei dem Kabinet die Vertretung der deutschen Centralgewalt in Amerika mit übernommen habe. Zu seinem Nachfolger ist Herr v. Gerold ernannt, welcher bereits früher als preußischer Gesandter in Amerika fungirte. Derselbe wird demnächst auf seinen Posten nach Washington abgehen.

— Die Polizei hat wiederum die Anzeige erhalten, daß Dr. Eichler sich hier aufhalte. Man will ihn an öffentlichen Orten gesehen haben. Dem Polizeibeamten, der ihn einbringt, ist eine Gratifikation von 50 Thlr. in Aussicht gestellt.

— In dem Zuchthause der Stadt Luckau in der Lausitz ist die Cholera in bedenklichem Grade ausgebrochen.

— Die Kartoffel-Ernte verspricht in hiesiger Umgegend sehr ergiebig zu werden. Von einer Kartoffelkrankheit wissen die Leute in diesem Jahre hier gar nichts.

— Die Arbeiten im Innern der im vorigen Jahre von Außen vollendeten herrlichen hohen Kuppel auf dem Königl. Schlosse über dem großen Triumphbogen werden von Künstlern und Handwerkern ununterbrochen fortgesetzt. Gegenwärtig sind die bewährten Maler Daege, Hopfgarten und Stein mit der Malerei an der inneren Decke der Kuppel, welche ein Engelschor darstellen wird, sehr fleißig beschäftigt.

— Professor Begas malt unter Anderm gegenwärtig das Bildniß des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, des Herrn von Bonin, welches die pommerschen Landstände bei dem genannten berühmten Künstler bestellt haben.

— Am 11ten d. M. fand man im Grunewald einen Leichnam mit abgeschnittenem Kopf, der von der Leiche etwa 20 Schritt entfernt lag. Den Kleidern nach zu urtheilen, gehörte der Mann wohl den besseren Ständen an, so daß also eine Beraubung, resp. Ermordung zu vermuthen steht, wofür auch spricht, daß bei dem Trauring am kleinen Finger der rechten Hand die Haut ganz abgeschunden war, als habe der Ring mit Gewalt abgestreift werden sollen. (N.P.Z.)

— Herr Taglioni, der bekanntlich seinen Urlaub eigenmächtig fünf Wochen verlängerte, soll dafür in eine Strafe von 3000 Thlrn. genommen werden. (N.Pr.Z.)

Brandenburg a. d. H., 10. September. Der Ober-Staatsanwalt Sethe hat gegen das merkwürdige freisprechende Erkenntniß des Geschwornengerichts in der Duellsache gegen den Studiosus Brandt und Genossen die Nichtigkeitsbeschwerde wegen Formfehler eingelegt. Da dem Staatsanwalt gegen ein Nichtschuldig der Geschwornen keine Nichtigkeitsbeschwerde zusteht, so kann sich die Nichtigkeitsbeschwerde im vorliegenden Falle wohl nur auf die Fragestellung beziehen. Zugleich geht hier das Gerücht, daß der Staatsanwalt die Anklage gegen den hiesigen Ober-Bürgermeister Ziegler wegen dessen Thätigkeit in der Nationalversammlung u. s. w. habe fallen lassen. (Voss. Z.)

Breslau, 11. September. (Reduction der Truppen in der Provinz.) Für unsere Provinz wird eine Reduction der Truppen in der Art stattfinden, daß sämmtliche Linien-Bataillone von 1002 auf 802 Köpfen gesetzt werden, sämmtliche Landwehr-Bataillone (incl. Garde-Landwehr) nur eine Stamm-Compagnie von 200 Mann bei den Fahnen behalten und die Kavallerie-Regimenter auf den Friedens-Etat zurücktreten. Eine ähnliche Reduktion findet auch bei der Artillerie statt. In Folge dessen werden auch die drei, bei Liegnitz, in Oberschlesien und bei Rosenberg zusammengezogenen Detachements größtentheils aufgelöst werden. — Nach Breslau werden in Stelle der 22ger und 23ger das 1ste Bataillon des 11ten Infanterie-Regiments aus Schweidnitz, Stamm-Compagnieen des Breslauer Garde-Landwehr- und des Wohlauer Bataillons in Garnison kommen, während die Breslauer Landwehr in Brieg stationirt wird. (Schles. Z.)

— Am 9ten d. des Abends gegen 6 Uhr gerieth ein 5 Jahr alter taubstummer Knabe, während er einem in der Luft schwebenden sogenannten Drachen nachsah, durch sein Rückwärtsgehen, folglich durch eigene Unvorsichtigkeit, unter die Vorderräder eines eben in der Klosterstraße im Schritt fahrenden Wagens, dessen eine Rad ihm über die Brust ging, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Nach der Aussage zweier hierher zum Jahrmarkt gekommenen Handelsleute sollen dieselben am 10ten d. früh gegen 3 Uhr zwischen Karauschke und Heidewilren von 4 bewaffneten Männern angehalten und ihnen das Geld und Geldeswerth abgefordert worden sein. Der Eine soll dadurch zwei silberne Taschenuhren, 315 Rthlr. theils in Silber, theils in Kassen-Anweisungen, und ein silbernes Pettschaft, der Andere eine goldene Uhr nebst dergl. Kette und 16 Louisd'or verloren haben. (Schles. Z.)

Breslau, 11. September. Vor einigen Tagen ist hier auf dem Oberschlesischen Bahnhofe der Anfang mit Legung des Drahtes gemacht worden, welcher Breslau mit Wien und mit Myslowitz in elektro-magnetische Telegraphen-Verbindung zu setzen bestimmt ist. Der Draht liegt in dem Bahnkörper in zwei Fuß Tiefe. Auf Staatskosten wird eine telegraphische Linie von hier über Cosel nach Oderberg errichtet, während die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft nach Myslowitz eine gleichartige Anlage macht, so daß von hier aus zwei Drähte bis Cosel neben einander liegen und dieselben sich alsdann trennen, um einerseits nach Myslowitz, andererseits nach Oderberg zu gelangen. Die Drähte mögen etwa schon Oppeln erreicht haben. Die Gebäude zur Aufnahme der elektro-magnetischen Apparate und der Telegraphenbüreaus sind im Ausbaue begriffen, so daß in nicht zu langer Zeit die elektrische Verbindung hergestellt und die Benutzung der Telegraphen ermöglicht sein dürfte. Es ist die Aussicht eröffnet, daß dieses Correspondenzmittel, welches in weniger als einer Sekunde ein Zeichen auf eine Entfernung von mehr als hundert Meilen zu übertragen gestattet, auch dem Publikum zur Beförderung von Privat- und Handelsnachrichten gegen Bezahlung einer nach Entfernung und Zeichenzahl bemessenen Taxe zugänglich gemacht werde. (Schl. Z.)

Neisse, 10. September. Für die hier Durchreisenden aus dem protestantischen Theile unserer Provinz und wohl auch überhaupt des preußischen Vaterlandes sind die in Nonnentracht sich zeigenden barmherzigen Schwestern, welche zu Ende des vorigen Jahres aus Prag hierher übersiedelten, eine sehr auffallende Erscheinung. In der Zeit, wo die Cholera am heftigsten wüthete, haben sich die barmherzigen Schwestern besonders sehr wohlthuend für einen großen Theil Kranker aus der ärmeren Einwohnerklasse gezeigt. Noch spät des Abends sah man sie oft und in der Regel zu Zweien in geschäftiger Eile zu den Kranken sich begeben.

Schweidnitz, 7. September. Vor einigen Tagen ist eine Gesellschaft von Auswanderern, etwa 20 Personen, von hier nach Amerika abgegangen. Es befanden sich einige nicht unbemittelte Bürger und Hausbesitzer aus hiesiger Stadt dabei.

Landeck, 4. September. Daß die Cholera mit ihren bis jetzt unenthüllten Krankheitsgeheimnissen auch den Weg in die Gebirge gefunden, und ihr giftiger Hauch und Stoff vielleicht auch die reinern Luftschichten durchdrungen hat, und daß sie die fließenden Gewässer begleitet, ist bekannt. Sie fordert ihre Opfer in Glatz, wo weit über 100 Personen daran gestorben sind, wie in Silberberg, Langenbielau, Nieder-Hannsdorf, Haßitz, Steine, Ullersdorf und Kunzendorf, auch hier in der Stadt Landeck — aber nur auf der Straße, in Häusern; am Wasser macht sich die Brechruhr geltend, und in dem böhmischen Städtchen Braunau, mit 2500 Einwohnern, sollen durch 10 Tage 115 Menschen an der Cholera gestorben sein. (Schl.Ztg.)

Münsterberg, 11. September. Schon vor einiger Zeit hörten wir von großer Unsicherheit des Eigenthums in dem Münsterberger Kreise, namentlich in der Gegend der Strehlener und Nimptschener Kreisgrenze. In der neusten Zeit hat dieselbe aber in einem Maße zugenommen, daß die Lokalbehörden nicht mehr im Stande sind, den Räubereien zu steuern und den Räubern, welche bewaffnet sind, entgegenzutreten. Am 13. Aug. verübten 6—8 Diebe in dem Hause des Pächters Haunscheid in Toepliwoder einen bedeutenden Diebstahl, vermittelst Einbruchs durch ein vergittertes Fenster. In der Nacht vom 24. zum 25. August brach eine große Rotte bewaffneter Diebe an 3 Orten in Heinrichsau ein, und verwundeten einen Wächter, welcher sich ihrem räuberischen Beginnen widersetzen wollte, durch einen Schrotschuß. In der folgenden Nacht geschah ein gewaltsamer Einbruch bei dem Bauer Drescher in Alt-Heinrichsau und bei dem Erbscholzen Zauch in Zinkwitz, und in der Nacht zum 28. August wurde die verehelichte Kochlant in Hortwichswalde von drei Kerlen mit verlarvten Gesichtern überfallen, geknebelt und ihrer Habseligkeiten beraubt. Zu diesen gewaltsamen Einbrüchen gesellen sich noch zahlreiche Anzeigen von gestohlenem Nutzvieh und namentlich von Kühen. Nächtliche Patrouillen von Seiten der Bewohner der bedrohten Ortschaften sind auf die Dauer nicht mehr möglich, da die Bewaffnung der Räuber den Leuten Furcht einflößt, und die ansässigen Wirthe nur zu viel Grund zu der Besorgniß haben, die Rache der Diebe werde sich durch Brandstiftung Luft machen.

Es verlautet, daß die Regierung der Bitte der hart geängstigten Bewohner jener Gegenden um militairischen Schutz durch Absendung eines starken Infanterie-Commandos genügt hat. (C.Z.)

Aus dem Riesengebirge, 7. September. Am 4ten d. feierte der Schlesische Central-Enthaltsamkeits-Verein sein viertes Jahresfest in der Kirche zu Erdmannsdorf. Der Umfang und die Ausdehnung des schlesischen Central-Enthaltsamkeits-Vereins hat sich so wie die Anzahl der Lokalvereine im verflossenen Vereinsjahre vermehrt. Nur 3 neue Vereine sind hinzugekommen, nämlich zu Paschkerwitz bei Trebnitz, Töppendorf bei Strehlen und Pombsen bei Goldberg. Das Staatsministerium hat dem Centralvereine eine Unterstützung von 50 Thlr. bewilligt. Das Comitee hat über 2000 Briefe abgesendet und erhalten und über 40,000 Schriften verbreitet. (Schles. Z.)

Kosel, 6. September. Heute sind 70 Mann mit 2 Officieren nach Klein-Nimsdorf marschirt, um von der dortigen Gemeinde circa 24 Rthlr. Brückenbaukosten exekutivisch beizutreiben. Der Betrag wurde bezahlt, ohne daß das Militair einschreiten durfte. (Schl.Z.)

S ch w e i z.

Bern, 9. September. Die radikale Berner Zeitung theilt einen Brief mit, der einem Flüchtling abgenommen wurde, und von dem sie behauptet, daß er ein Machwerk der Reaktion wäre. Indem wir uns eines jeden Urtheils über seine Aechtheit oder Falschheit enthalten, theilen wir Ihnen denselben mit, weil er jedenfalls, es mag sich mit ihm verhalten wie es immer wolle, ein charakteristisches Bild von der Stellung der Parteien und ihrer gegenseitigen Bekämpfung abgiebt. Er lautet: „Freund! haben Sie Ihr Leben lieb, so verlassen Sie sofort ein Land, wo Sie dessen nicht eine Minute mehr sicher scheinen. Hören Sie das von mir Erlebte. Gestern Abend circa 9 Uhr hatten sich ungefähr 22 bis 23 Mann in dem Gehölze oberhalb der Enge zusammengefunden und bildeten eine Art Kreis. Einer davon, der Sprache nach ein Preuße, trat in die Mitte und verlas einen Brief; darin waren, nebst anderen zwei Männern, Sie als ein von Regierungen ausgesendeter Kundschafter bezeichnet, welcher sowohl die Personen der Flüchtlinge, als deren Absichten genau kontrolliren und berichten solle. Die Kerze, die man vor dem Verlesen des Briefes angezündet, wurde hierauf verlöscht. Einer der Anwesenden trat hierauf an des Lesenden Stelle mit der Frage, ob sie Alle Manneskraft und Todesverachtung genug besäßen, um die bezeichneten drei Spione und Andere, deren Namen bei der nächsten Zusammenkunft genannt werden könnten, möglichst schnell auf Schweizerboden zu vernichten, sei es durch welches Mittel es sei? Nach einer allgemeinen Bejahung sagte er denselben einen fürchterlichen Eid vor, den dieselben auch, so viel ich nach meinem Niederkauern gegen den Horizont bemerken konnte, mit aufgehobenen Händen nachsprachen. Ich streifte unglücklicherweise bei meinem Erheben an einen Baumast; das verursachte Geräusch mochte man gehört haben, denn man spähte und suchte an der Stelle, wo ich gestanden hatte, und nur der ganz dunkle Hintergrund des Waldes verhinderte mein Auffinden und begünstigte meinen schnellen Rückzug. Mein Ertappen hätte jedenfalls meinen Tod zur Folge gehabt, denn beim Kerzenschein bemerkte ich, daß sie mit Dolchen und anderen Gewehren bewaffnet waren. Der Sprache nach hatten sich selbst ungefähr 5 — 7 Schweizer dabei betheiligt. Auch schienen sie nicht sämmtlich in Bern anwesend zu sein, denn etliche redeten von ihrer Retourreise. Ein riesiger Kerl, den ich noch nie, weder hier, noch sonst wo, gesehen hatte, schien der Hauptmann dieser Bande zu sein. — Retten Sie sich, denn was ist solchen Raubmördern zu viel! Deren Verbindung mit allen Orten der Schweiz ist bekannte Sache.

Meinen Namen werden Sie im Kriegs-Ministeriums zu Karlsruhe binnen 14 Tagen erfahren können. Jetzt muß er Geheimniß bleiben; denn sonst gefährde auch ich mich, wenn diese Zeilen in andere Hände gerathen sollten. Bern, am 6. August 1849.

Ihr treuer Freund N. N."

Schon der Umstand, daß die konservative Partei solche Mordgedanken bei den Radikalen für möglich hält, läßt ein Unternehmen, welches jetzt fast über die ganze Schweiz verbreitet ist, als ein mehr denn zufälliges erscheinen. Dieses Unternehmen besteht darin, die Flüchtlinge auf religiösem Wege von ihrem Radikalismus zu heilen. Von Basel aus haben sich daher über die ganze Schweiz Gesellschaften gebildet, welche es sich zur Aufgabe gesetzt, an die Flüchtlinge religiöse Erbauungs-Schriften, vulgo Traktätchen, zu vertheilen. Am meisten thätig zeigen sich diese Gesellschaften in den radikalen Kantonen, dem Waadtlande, Genf, Baselland, St. Gallen und Bern. Sie nennen sich „die protestantischen Hülfscomités, bestimmt, den des Gottesdienstes entbehrenden Deutschen Erbauungsmittel zu verschaffen", und es bestehen dieselben meist aus konservativen Geistlichen der Schweiz. Inwiefern Deutschland hierbei mitwirkt, ist uns noch nicht bekannt geworden.

Nachdem wir Ihnen bereits von den meisten Theilen der Schweiz eine Statistik der Flüchtlinge gegeben, wollen wir dies auch von Genf thun. Die Stadt Genf beherbergt jetzt 60 Franzosen, unter welchen sich auch Ledru-Rollin, Rattier und andere angesehene Verfolgte befinden sollen; ferner 30 Italiener, die erst vor Kurzem angekommen, und endlich 200 Deutsche, natürlich meistens Soldaten, aber auch sehr angesehene Rädelsführer, namentlich Reichsdeputirte. Das von einigen der letzteren nachgesuchte Bürgerrecht ist ihnen noch nicht bewilligt worden.

Als eine angenehme Diversion theilen wir mit, daß die Naturschönheiten der Schweiz durch Erleichterung der Verkehrmittel immer genießbarer gemacht werden. So eben wird wieder eine Geradeleitung des Reußflusses von der Sonderfernbrücke bis in den Vierwaldstädtersee mittelst eines Kanals von 600 Meter Länge unternommen. (D.R.)

— Es heißt, daß der Bundesrath von Preußen die Freilassung der 30—40 in Rastatt gefangenen Schweizer verlangt habe.

Bern, im Sept. Ein Brief Hecker's, den er vor seiner Einschiffung in Havre an Herrn Mesmer in Muttenz schrieb, enthält folgende Stelle: „Mit wahrer Sehnsucht schaue ich hinüber nach dem fernen Westen und meiner Waldeinsamkeit, ekelerfüllt und bitter enttäuscht, seit ich die Erde des altersschwach gewordenen Europa unter meinen Füßen fühle. Im Eilfluge legte ich die 6000 englische Meilen zurück, um eine Revolution, der so gewaltige Mittel zu Gebote standen, niederwerfen zu sehen. Aber gerade, daß Baden trotz diesem von allen anderen Stämmen im Stich gelassen, einsam verblutete, gerade der Umstand, daß alle Häupter der republikanischen Partei zur Verfügung standen, und doch in vier Wochen Alles zu Ende ging, gerade dieses Alles zeigt, daß es der Masse des Volkes an wahrem revolutionairen Enthusiasmus und wild energischer nothwendiger Kraft, den Führern an Genialität und jenem eisernen Willen fehlt, mit welchem man die Begeisterung und Anstrengung zur That hervorruft. Mit bitterem Gefühle nehme ich den umgekehrten Griffel und wische zwölf Jahre des redlichen, rastlosen Wirkens und Kämpfens aus den Tafeln meines Lebens, um mit achtunddreißig Jahren von vorne zu beginnen, und in dem kleinen Kreise eines westlichen Bauern zu wirken und zu schaffen 2c."

Der Stettiner Zweig-Verein des Treubundes für König und Vaterland versammelt sich am nächsten Sonntage, als den 16ten d., Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Friedrich-Wilhelms-Schule hierselbst. Die Mitglieder und zum Zutritt Gewilligten werden dazu eingeladen. Settin, den 13ten September 1849.

Der Vorstand.

Officielle Bekanntmachungen.

B e k a n n t m a ch u n g.

Die Berechtigung zur Erhebung des Wochenmarktstandgeldes auf dem Kohl- und Roßmarkt, in den daran stoßenden Straßen und an den Orten der Lastadie, wo der Verkauf von Holz, Stroh und Heu statt findet, soll vom 1sten Oktober c. an bis zum 1sten Juni 1852 meistbietend verpachtet werden.

Die Annahme der Gebote erfolgt am 21sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale. Die Bedingungen können auf der Registratur in den Dienststunden eingesehen werden.

Stettin, den 11ten September 1849.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

E n t b i n d u n g e n.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh wurde meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Stettin, den 14ten September 1849.

M. Vettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Lagerfässer.

Runde und ovale Lagerfässer mit Pforten und eisernen Bänden von 4, 6, 9, 15 und 40 Oxhoft Inhalt sind zu verkaufen bei

C. L. Wissmann.

Roggen-Futter-Schrootmehl billigst bei F. W. Hahn, Küterstraße No. 43.

A u k t i o n e n.

B e k a n n t m a ch u n g.

Am 24sten und 25sten September c., von Vormittags 9 Uhr ab, soll in der hiesigen Dampfmühle das bewegliche Inventarium, bestehend aus: Wagen, Acker-, Haus- und anderem Arbeitsgeräth, einigen Möbeln, mehreren Balken und Brückenwaagen mit Gewichten, so wie Vorräthen an Säcken, Preßbeuteln, Matten, Torf, Nutzholz, altem Eisen und Heu, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Damm, den 29sten August 1849.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

V e r m i e t h u n g e n.

In meinem Hause, große Lastadie No. 83 b., sind mehrere Läden zu vermiethen. Gustav Wellmann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein zuverläßiger Holz-Wracker kann bei mir sogleich ein gutes Unterkommen finden. Ernst Christian Witte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da ich meinen Wohnsitz wieder in Stettin genommen habe, so verfehle ich nicht, mich allen hohen Herrschaften zur Anlegung von engl. Parks, Blumenparks, sowie zu allen Garten-Anlagen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, aufs Angelegentlichste zu empfehlen, und verspreche bei guter Arbeit die billigsten Preise.

Stettin, den 6ten September 1849.

E. Kretzschmer, Kunstgärtner, Unterwiek No. 37.

G e l d v e r k e h r.

☞ 1000 Thaler ☜

werden auf sichere Hypothek gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis, den 16. Septbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Rektor Schwarzkopff, um 8¾ U.
" Prediger Beerbaum, um 10½ U.
Herr Divisions-Prediger Flashar, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Divisions-Prediger Flashar.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
Herr Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Moll, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Flashar, um 9 U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Hear Prediger Jonas.

Freie evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 16. d., Vormittags 10 Uhr, predigt im Saale des Baierschen Hofes, Louisenstr. No. 745: Herr Pfarrer Gentzel.

Freie christliche Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 16. September, Morgens 9 Uhr: Herr Prediger Wagner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am 15. Sonntage nach Trinitatis:
Vormittags 10½ Uhr Vorlesen.
Nachmittags 3 Uhr dasselbe.

Heute Freitag, in der Zeichnenklasse des Gymnasiums um 8 Uhr, Missionsstunde: Herr Pastor Odebrecht.

Am Sonntage Predigt in der Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718 b.) Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr, sowie Donnerstags Abends 8 Uhr.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 15. Septbr., Morgens 10 Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meisel.